



## **Die „Kinder- und Hausmärchen“ wurden vor fünfzehn Jahren auf Antrag der Brüder Grimm-Gesellschaft als „Weltdokumentenerbe“ der Unesco registriert**

Die „Kinder- und Hausmärchen“ (KHM) der Brüder Grimm, neben der Luther-Bibel das wohl bekannteste und weltweit meistverbreitete Buch der deutschen Kulturgeschichte, sind die erste systematische Zusammenfassung und wissenschaftliche Dokumentation der gesamten europäischen und orientalischen Märchentradition. Übersetzungen und Nachdichtungen in über 180 Sprachen und Kulturdialekte aller Erdteile von – Abchasisch bis Weißrussisch – lassen sich nachweisen. Die am Kasseler Brüder Grimm-Platz ansässige Brüder Grimm-Gesellschaft verfügt über eine der größten Sammlungen illustrierter Ausgaben und vielfältiger anderer Dokumente zu Märchenüberlieferungen aus der ganzen Welt, die stetig weiter anwachsen.

Auf Antrag der Brüder Grimm-Gesellschaft wurden die „Kinder- und Hausmärchen“ auf Beschluß der internationalen Unesco-Kommission mit der Urkunde vom 29. Juli 2005 in das „Weltdokumentenerbe“ (Memory of the World · Mémoire Documentaire du Monde) eingetragen. Die Grimmsche Märchensammlung ist dabei wie ein Fokus, der eine durch mehrere Kulturen geprägte Märchentradition einfängt, in neuer Form zusammenfaßt und bündelt – und dann so zurückstrahlt, daß eine neue Tradition daraus erwächst und, gebunden an das Werk, weltweite Wirkung entfaltet. Die internationale Verbreitung der Grimmschen Märchen ist ein Ausweis ihres exemplarischen Charakters, der – in der deutschen Romantik verwurzelt – die Poesie der menschlichen Vorstellungswelt in universell gültiger Form ergriffen und niedergelegt hat. Die Einzigartigkeit und globale Wirkung dieser Sammlung geht darauf zurück, daß die Brüder Grimm in der literarischen Codierung der vorliterarischen Überlieferung die deutsche und europäische Bezugswelt überschritten und ein universelles Muster völkerübergreifender Märchenüberlieferung geschaffen haben.

Dieses Muster war und ist bis heute der entscheidende Dreh- und Angelpunkt der gesamten internationalen Märchenforschung. Die in Kassel seit etwa 1806 nach verschiedensten Quellen zusammengetragenen und 1812 und 1815 zweibändig in Berlin erstmals erschienenen „Kinder- und Hausmärchen“ umfassen in der Ausgabe letzter Hand 210 Texte (zweihundert Märchen und zehn Kinderlegenden). Zu den Lebzeiten der Brüder Grimm erschienen bis 1857 insgesamt zehn sog. „Große Ausgaben“ in zwei Bänden (mit noch einem zusätzlichen dritten Band mit wissenschaftlichen Kommentaren zu den Märchen 1822 und 1856) und von 1825 bis 1858 zehn sog. „Kleine Ausgaben“ in einem Band mit sieben Illustrationen von Ludwig Emil Grimm, später von Ludwig Pietsch.







Gesellschaft entstammten. Allein der „stockhessischen“ Märchenfrau Dorothea Viehmann (1755–1815) aus dem nahe bei Kassel gelegenen Dorf Zwehrn haben sie in ihrer Sammlung ein besonderes Denkmal gesetzt, da diese auf der Brauwirtschaft Knallhütte geborene Gastwirtstochter ihrem romantisch bestimmten Wunschbild einer „volkstümlichen“ und „ungebildeten“ Erzählerin am meisten nahezu kommen schien. Hieraus ist in der Folge ein Stereotyp entstanden, das bis heute nachwirkt. Nähere Forschungen zur Überlieferungsproblematik der „Kinder- und Hausmärchen“ haben jedoch eine bisweilen recht starke Abhängigkeit von der romanischen Märchentradition in Italien und Frankreich gezeigt, was u.a. mit der hugenottischen Abstammung der wichtigsten Kasseler Märchenbeiträge (z.B. der Schwestern Marie und Jeanette Hassenpflug, der Schwestern Julia und Charlotte Ramus und auch der Dorothea Viehmann selbst) erklärt werden kann. Auch verschiedene Affinitäten zu den großen orientalischen Sammlungen – vom altindischen „Pantschantra“ (Fünf Bücher der Weisheit) bis zu den berühmten Erzählungen der „1001 Nacht“ u.a. – sind in den letzten Jahren verstärkt von der Forschung in den Blick und kritisch gewürdigt worden.

Die von den Grimms ausgewerteten schriftlichen Quellen ihrer Märchen- und Sagensammlungen reichen von der Antike (u.a. Tacitus, Caesar, Jornandes, Apuleius) über die altindische, persische und arabische Tradition und die altdeut-



*Jacob und Wilhelm Grimm: Handexemplare der ersten und zweiten Auflage der „Kinder- und Hausmärchen“ (Berlin 1812 bis 1822) in der Ausstellung des Brüder Grimm-Museums im Palais Bellevue (2004). Photo: Bernhard Lauer 2004 [Aktuell werden diese Handexemplare in der Kasseler „Grimmwelt“ am Weinberg präsentiert; die anderen in Kassel und Berlin vorhandenen Handexemplare sind z.Z. nicht ausgestellt]*

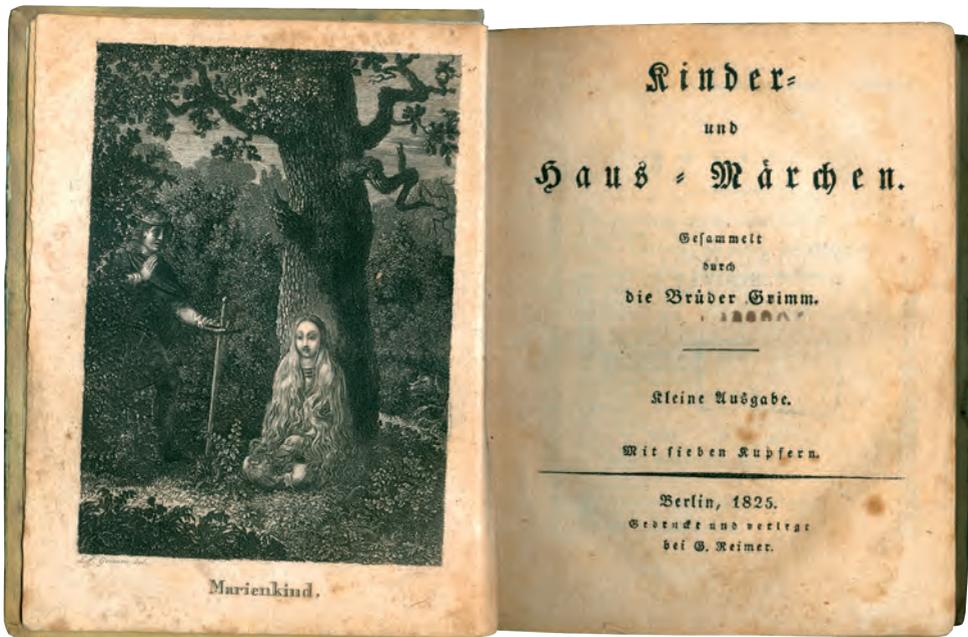


sche, altnordische und altromanische Dichtung (Hildebrandlied, Merseburger Zaubersprüche, Muspilli, Edda, Roman de Renart, Chanson de Roland u.a.) bis zur europäischen Literatur des christlichen Mittelalters. Dabei werden erstmals systematisch neben den eigentlichen Märchen- und Sagenquellen auch alte Volkslieder, Legenden, Volksbücher, Volksrecht, Brauchtum, Aberglaube sowie sprachhistorische u.ä. Fakten (Orts- und Personennamen, Wochentagsnamen u.a.) ausgewertet.

Die Sammlungen und wissenschaftlichen Forschungen der Brüder Grimm stehen aber auch in einem sehr engen Verhältnis zu den Problemen und Fragen ihrer Zeit, wurden sie doch begonnen im damals französisch besetzten Kassel, das Napoleon zur Residenz des von ihm für seinen Bruder Jérôme geschaffenen „Königreiches Westphalen“ (1807–1813) gemacht hatte. Jacob Grimm arbeitete in dieser Zeit als persönlicher Bibliothekar des Königs und wirkte auch als Staatsratsauditor („Auditeur d'État“) in der französischen Regierung in Kassel, während Wilhelm Grimm bis 1814 ohne Anstellung blieb. Der jüngere Grimm-Bruder schreibt darüber rückschauend in seiner 1830 erschienenen „Selbstbiographie“: „Das Drückende jener Zeiten zu überwinden half denn auch der Eifer, womit die altdeutschen Studien getrieben wurden. Ohne Zweifel hatten die Weltereignisse und das Bedürfnis, sich in den Frieden der Wissenschaft zurückzuziehen, beigetragen, daß jene lange vergessene Literatur wiedererweckt wurde; allein man suchte nicht bloß in der Vergangenheit einen Trost, auch die Hoffnung war natürlich, daß diese Richtung zu der Rückkehr einer andern Zeit etwas beitragen könne“.

Wenn auch der Umfang und die Richtung des Grimmschen Werkes bisweilen als „romantische“ oder gar „wilde Philologie“ kritisiert worden sind, bleibende Bedeutung in Deutschland und Europa gewannen Jacob und Wilhelm Grimm vor allem durch die identitätsstiftende Funktion ihres Wirkens. Ihre zahlreichen Sammlungen und wissenschaftlichen Werke müssen daher immer eingeordnet werden in den gesellschaftlichen und politischen Kontext der Zeit. Wesentlich beigetragen haben die Brüder Grimm so auch zur Herausbildung eines gesamtdeutschen Bewußtseins und zur Begründung einer nationalen Bewegung in Deutschland. Ihr wissenschaftliches Wirken steht immer in einer spezifischen Wechselwirkung zu ihrem politischen Handeln.

In ihrer „Andacht für das Kleine und Unbedeutende“, durch ihr Interesse auch am Detail haben die Brüder Grimm schon vor mehr als 200 Jahren erkannt, daß in der Individualität und Spezifik kulturgeschichtlicher Phänomene der Schlüssel der Identität eines Volkes, eines Landes oder einer Region liegt. Dieses Vermächtnis kann gerade in der heutigen Welt der Globalisierung, Unifizierung und Nivellierung dazu beitragen, den Reichtum und die Vielfalt aller Kulturen zu erhalten und der überall gleichförmigen und gesichtslosen



Jacob und Wilhelm Grimm: Titelblatt der ersten Auflage der „Kleinen Ausgabe“ der „Kinder- und Hausmärchen“ mit der Illustration zu dem Märchen „Marienkind“ von Ludwig Emil Grimm als Frontispiz (Berlin 1825): Photo: BGG Bildarchiv 1998

Konsumkultur positiv zu begegnen. Nur die aktive und schöpferische Rückbesinnung auf die eigene Tradition, die eigene Geschichte, die eigene Sprache und Literatur kann die Voraussetzung dafür schaffen, auch das „Andersartige“, das „Fremde“ zu verstehen und produktiv zu verarbeiten. Hierzu bilden die Leistungen und Methoden der Brüder Grimm auch heute noch einen geeigneten Bezugsrahmen und ein Vorbild.

Für den überwältigenden weltumspannenden und bis heute anhaltenden Erfolg der Grimmschen Märchensammlung müssen zwei wesentliche Aspekte berücksichtigt werden:

erstens die besondere sprachliche, d. h. dichterische Qualität des vor allem von Wilhelm Grimm von Auflage zu Auflage auf einen spezifisch romantischen Erzählton gestimmten, d. h. also stark stilisierten Märchentextes,

zweitens die die Rezeption der Märchen seit der zweiten Auflage von 1819 begleitende, ebenfalls stark von romantischen Grundprinzipien bestimmte bildnerische Rezeption.



In der Struktur der Darbietung der Grimmschen Märchensammlung ist jedoch von Anfang an ein zentraler Widerspruch angelegt, der wiederum für die Rezeptionsgeschichte bis heute Bedeutung besitzt:

Einerseits wurde durch das Vorwort und den Kommentar der Grimms zu den Märchen suggeriert, daß es sich bei den Märchentexten um „echte, lebendige und ursprüngliche“ Volkspoeseie, um die Reste uralter, bis in vorliterarische Zeiten zurückreichende volkstümliche Überlieferungen handle. Wilhelm Grimm schrieb beispielsweise 1812: „In all diesen Märchen liegt urdeutscher Mythos den man für verloren geglaubt“. Auch die Stilisierung der Erzählerin Dorothea Viehmann zur „stockhessischen Märchenfrau“ der Brüder Grimm und die zahlreichen Herkunftsverweise „Aus den Maingegenden“, „Mündlich aus Hessen“, „Aus dem Paderbörnischen“ oder „Aus dem Münsterland“ haben die Vorstellung von einer genuin deutschen Märchentradition unterstützt.

Andererseits zeigt der schon in der Erstausgabe der „Kinder- und Hausmärchen“ (jeweils am Ende eines Bandes abgedruckte) ausführliche Kommentar immer auch die völkerübergreifenden Bezüge und Überlieferungszusammenhänge der Grimmschen Märchentexte deutlich auf. Zwar werden etwa bei Märchen wie 'Rotkäppchen', 'Dornröschen' oder 'Aschenputtel' zunächst die hessischen und deutschen Überlieferungsstränge und Deutungsmuster im Grimmschen



Unesco-Urkunde zur Registrierung der „Kinder- und Hausmärchen“ durch die internationale Unesco-Kommission vom 29. Juli 2005 · Photo: BGG 2005



Kommentar dargelegt, dann aber auch die Bezüge zu Charles Perrault und der französischen Feenmärchentradition hergestellt. Schließlich werden von Auflage zu Auflage – nach der Erstaussgabe 1812 und 1815 erschienen bekanntlich zwei separate Kommentarbände (1822 und 1856) – alle Aspekte internationaler Märchenüberlieferung durch die Brüder Grimm dargestellt und, soweit damals erschließbar, offengelegt.

Die bedeutendsten erhaltenen Quellen für die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Grimmschen Märchen sind die Marburger Märchenhandschriften von 1808, die sog. „Ölenberger Märchenhandschrift“ von 1810 und die Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ mit zahlreichen eigenhändigen Ergänzungen und Randnotizen der Brüder Grimm, ferner verschiedene weitere quellen- und wirkungsgeschichtliche Materialien. Die Druckgeschichte der „Kinder- und Hausmärchen“ kennt zu Lebzeiten ihrer Herausgeber insgesamt sieben sog. „Große Ausgaben“ in zwei bzw. drei Bänden sowie zehn einbändige sog. „Kleine Ausgaben“ mit einer Auswahl von fünfzig Märchentexten. Während sich die „Große Ausgabe“ als wissenschaftliche Dokumentation volkskundlicher Überlieferung versteht, begann mit der „Kleinen Ausgabe“ der Erfolg der „Kinder- und Hausmärchen“ als weltbekanntes Kinderbuch.

Von besonderer Bedeutung für die Märchenforschung sind die genannten Quellen, weil sich über die darin enthaltenen handschriftlichen Einträge die mündlichen Märchenquellen bestimmten Märchen zuordnen lassen. So steht z.B. unter dem Märchen „Frau Holle“ von der Hand Wilhelm Grimms „Dortchen 13. Octb. 1811. im Garten“, während der spätere gedruckte Kommentar zu diesem Märchentext nur den Hinweis „Aus Hessen und Westphalen“ bringt; aus dem Grimmschen Handexemplar können wir so belegen, daß zumindest eine Variante zu diesem berühmten Märchen von der Apothekertochter Dorothea Wild aus der Nachbarschaft der Familie in der Altstädter Marktgasse herrührt, die Wilhelm Grimm später ehelichte. Auch noch andere Märchen wurden von Dorothea Wild ihrem späteren Mann Wilhelm „im Garten“ oder „im Gartenhaus“ erzählt. Für die in der romanischen Tradition wurzelnden Märchen von „Rotkäppchen“ (Le Petit Chaperon Rouge), „Dornröschen“ (La Belle au Bois Dormant) oder „Aschenputtel“ (Cendrillon) hat man lange eine Marie Müller, Beschließerin im Haus Wild, als Beiträgerin angenommen, zumal durch einen bedauerlichen Irrtum Herman Grimms (des ältesten Sohnes von Wilhelm und Dorothea, gen. „Dortchen“, Grimm) diese sog. „alte Marie“ am ehesten der traditionellen Vorstellung von einer armen, alten und ungebildeten „Märchenfrau“ zu entsprechen schien. Erst mit der ausführlichen Analyse durch Heinz Rölleke konnte die moderne Märchenforschung nachweisen, daß die Quellen zu diesen Märchen auf die Familie des damaligen Kasseler Regierungspräsidenten Johannes Hassenpflug verweisen, dessen Ehefrau aus einer nach Deutschland geflüchteten französischen Hugenottenfamilie aus der Dauphiné



Internationale Ausgaben der „Kinder- und Hausmärchen“ mit den frühen Ausgaben in niederländischer Sprache (Amsterdam 1820), dänischer Sprache (Kopenhagen 1821), französischer Sprache (Paris 1836), russischer Sprache (St. Petersburg 1862) sowie weiteren Ausgaben in den Sprachen der Welt bis in die Gegenwart · Collage u. Photo: Bernhard Lauer 2005

# ansel e Gretel

Illustrado por: Frances Rovira



# БҮРОН КАМПИР

ព្រឹត្តិបត្រ  
ក្រុម



# SPROOKJES-BOEK

VOOR

## KINDEREN.



UIT DE NALATENSCHAP VAN  
MOEDER DE GANS,

BIJENVERKAND EN UITGEGEVEN

DOOR DE

### GEBOEDERS GRIMM.

Naar het Hoogduitsch.

MET PLATEN.

AMSTERDAM, BIJ  
G. A. DIEDERICH'S EN ZONN.

1820.

CONTES CHOISIS  
de  
**GRIMM**  
à l'usage des Enfants  
*Traduits de l'Allemand*  
PAR F. C. GÉRARD



Jeune fille

*Jeune fille, nous le savons*

PARIS

J. Langhans & Sellier  
11, Rue de la Harpe, S. Jacq.

# TRUYỆN CỔ GRIMM

TOÀN TẬP



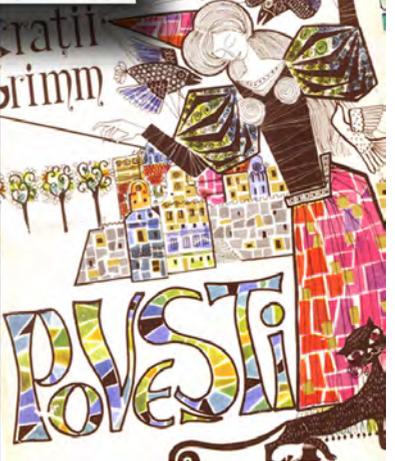
# COCAILLIN DEARZ



## A well se net gestuerwe sinn...



Mãtercher van de  
BRIDDER GRIMM



# ROVESTI



stammte und deren Töchter Marie, Jeanette und Amalie zum engeren Freundeskreis der Brüder Grimm in Kassel gehörten. Die einzige Schwester Lotte der Brüder Grimm hat bekanntlich später den Gerichtsassessor und nachmaligen kurhessischen Staatsminister Ludwig Hassenpflug geheiratet, den Bruder der Schwestern Hassenpflug.

Neben den Handexemplaren der „Kinder- und Hausmärchen“ (ganz wesentlich ist übrigens auch das Grimmsche Handexemplar des Kommentarbandes von 1856 (!), das bisher noch nicht die ihm angemessene Aufmerksamkeit gefunden hat) müssen weitere handschriftliche und gedruckte Quellen genannt werden, die in dem von mir für die Brüder Grimm-Gesellschaft im Herbst 2004 formulierten Antrag an die Unesco eine Rolle spielten und im Vorfeld der Diskussion mit den Pariser Ansprechpartnern der Unesco und natürlich auch bei der Annahme des Antrages berücksichtigt wurden. Diese für eine vollständige Präsentation des „Welterbes Brüder Grimm“ relevanten Quellen<sup>1</sup> seien hier nochmals detaillierter beschrieben:

Erstens etwa dreißig (teils fragmentarische) Märchenhandschriften, die etwa ab dem Jahr 1808 in verschiedenen Sammlungen greifbar sind, wie z.B. die frühen Texte der Märchen „Marienkind“, „Rumpelstilzchen“, „Schneeweißchen oder das Unglückskind“ (eine frühe Fassung des „Sneewittchen“-Stoffes) u.a. im Marburger Savigny-Nachlaß, eine „Drosselbart“-Handschrift unbekannter Provenienz im Brüder Grimm-Museum sowie verschiedene von den Gewährsleuten der Grimms herrührende Märchenhandschriften im Grimm-Nachlaß der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, ferner einige in Privatbesitz befindliche Fragmente;

Zweitens ist von ganz überragender Bedeutung die sog. „Ölberger Märchenhandschrift“ der Brüder Grimm mit etwa 60 Texten, die die Brüder Grimm 1810 für ihren Dichterfreund Clemens Brentano anfertigten und ihm uneigennützig nach Berlin übersandten. Sie hat sich in seinem Nachlaß erhalten und wird nach ihrem Fundort im Trappistenkloster Ölenberg im Oberelsaß so benannt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie bei einer Versteigerung in New York von Martin Bodmer in der Schweiz erworben, heute wird sie in der Bibliotheca Bodmeriana in Genf (Cologny) aufbewahrt und auch ausgestellt.

Drittens sind für die Wirkungsgeschichte der Grimmschen Sammlung wesentlich auch die frühen dänischen, holländischen, englischen, französischen und russischen Übersetzungen, später auch japanische, chinesische und

---

<sup>1</sup> Die auf Druck der Politik später erfolgte Reduktion auf lediglich fünf Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ (1812 bis 1822) ist m.E. sachlich ungenügend und im Vergleich etwa zu anerkannten anderen deutschen Vertretern des „Weltdokumentenerbes“ der Unesco (z.B. Gottfried Wilhelm Leibniz oder Johann Wolfgang v. Goethe) zu eng.



koreanische Bearbeitungen, ganz zu schweigen von den zahlreichen bildnerischen Darstellungen einzelner Märchen, die sich heute in fast allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens der Menschen finden: illustrierte Kinder- und Jugendbücher, Gemälde und graphische Blätter, Keramiken und Skulpturen, Opernlibretti, Hörspiele und Filme, Briefmarken, Oblaten, Kaufmanns- und Sammelbilder, Karikaturen, Werbeanzeigen, Cartoons, CD-Roms, Computerspiele und vieles mehr. Bei der Brüder Grimm-Gesellschaft sind in den letzten Jahren diesbzgl. Tausende von Text- und Bilddokumenten gesammelt und aufbereitet worden und dienen immer wieder als Grundlage für weltweit organisierte Ausstellungen und Veranstaltungen.

Das gesamte dokumentarische Erbe der Märchensammlung der Brüder Grimm ist von besonderer Bedeutung in mehrfacher Hinsicht. Es steht paradigmatisch für die Bewußtmachung der Bedeutung der dokumentarischen Materialität des überlieferten Erbes. Die Zusammenfassung und Fokussierung mündlicher und schriftlicher Überlieferung war für menschliche Gesellschaften stets ein zentrales Moment zur Findung einer Identität mit völlig neuen kulturellen Kodifizierungs- und Rezeptionsmustern. In dieser Hinsicht hat die deutsche Romantik wichtige philosophische Grundlagen geschaffen, auf die unser heutiges Verständnis von Kulturerbe noch zurückgreift. Die Märchensammlungen der Brüder Grimm können als die beispielhafteste und gelungenste Umsetzung dieses romantischen Programmes betrachtet werden. Sie sind daher von einzigartiger und überragender Bedeutung für das kulturelle Erbe der Welt.

Die 2005 erfolgte Registrierung der „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm als „Weltdokumentenerbe“ durch die internationale Unesco-Kommission stellt auch eine schöne Anerkennung der langjährigen Arbeit des Brüder Grimm-Museums und der Brüder Grimm-Gesellschaft in Kassel dar. In die Antragstellung 2004/2005 waren übrigens weder die Kasseler Politik noch die örtliche Hochschule einbezogen, wie dies in Presseverlautbarungen vom Sommer dieses Jahres (ohne jede Erwähnung des ursprünglichen Antragstellers) fälschlich dargestellt wird. Die Kasseler Sammlungen haben sich jedenfalls zu einem bedeutenden Anziehungspunkt für die weltweite Forschung, aber auch für die Medien sowie interessierte Laien aus aller Welt entwickelt. Die Ausstellungstätigkeit der Brüder Grimm-Gesellschaft ist daher konsequent international ausgerichtet, indem sie beispielsweise immer wieder große kulturgeschichtliche Themen in den Blick genommen hat, wie dies Ausstellungstitel wie „Von Kassel nach Konstantinopel“, „Wie Dornröschen einst nach Kassel kam – Märchenüberlieferung zwischen Frankreich und Deutschland“, „Die arabischen Märchen aus 1001 Nacht“, „Grimm trifft Manga“, „Russische Märchen und Sagen“ oder „Hans Christian Andersen und die Brüder Grimm“ verdeutlichen<sup>2</sup>. Kleine und

<sup>2</sup> Die ausstellerischen Aktivitäten der Brüder Grimm-Gesellschaft sind zuletzt im „Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft“ (Band XIX–XX, Kassel 2019, S. 87–144) ausführlich dokumentiert worden.



große Ausstellungen aus Kassel wurden in den letzten Jahrzehnten in den meisten Ländern Europas, in Nordamerika, in Rußland, Armenien und Kasachstan sowie besonders häufig in Japan und Korea, zuletzt sogar – trotz Corona– in China gezeigt. Und im Rahmen der Weltausstellung 2005/2006 im japanischen Distrikt Aichi-Ken wurden nach ihrer Ernennung zum „Weltokumentenerbe“ viele der hier beschriebenen Quellen und Dokumente im Original in den Museen von Nagoya, Tokio, Asahikawa und Kawaguchiko präsentiert.

Die Brüder Grimm-Gesellschaft unterhält seit fünf Jahren am Kasseler Brüder Grimm-Platz, wo in der nördlichen Torwache Jacob und Wilhelm Grimm von 1814 bis 1822 gewohnt haben, das Brüder Grimm-Zentrum mit Archiv-, Ausstellungs- und Arbeitsräumen. Sie lädt alle ein, die an dem monumentalen Werk der Kasseler Märchensammler und Sprachforscher interessiert sind, an ihren wissenschaftlichen, sammlerischen und ausstellerischen Projekten mitzuarbeiten.

*Bernhard Lauer (Kassel)*

## **Grimm trotz(t) Corona**

Das Jahr 2020 hat für die Brüder Grimm-Gesellschaft eigentlich gut begonnen. Noch im Februar konnten wir unsere russische Wanderausstellung zu den Brüdern Grimm in der Stadt Belgorod (an der Grenze zur Ukraine gelegen) nunmehr bereits zum zehnten Mal zusammen mit unseren dortigen Kollegen eröffnen. Es folgten Gespräche über weitere ausstellerische und andere Projekte in Königsberg (nach 1945: Kaliningrad) und Minsk, und in der zuletzt genannten Stadt konnten wir Ende August Jacob und Wilhelm Grimm im Staatlichen Literaturmuseum in weißrussischer Sprache präsentieren; obwohl eigentlich alle Menschen in Weißrußland auch der russischen Sprache mächtig sind, spielt das Weißrussische für die Herausbildung der nationalen Identität eine zunehmend bedeutende Rolle. Die These Jacob Grimms „Die Kraft der Sprache bildet Völker“ wurde gerade in den aktuellen politischen Auseinandersetzungen in Belarus gerne aufgenommen. Wir hoffen, daß wir im nächsten Jahr auch nochmals selbst dorthin reisen können, denn die Ausstellung soll nachfolgend auch in anderen Museen des Landes gezeigt werden.

Über den Sommer 2020 konnten wir in Deutschland und in Belgien noch zwei große Märchenausstellungen realisieren, zum einen vom 8. Juli bis 25. Oktober im Hohenzollerischen Landesmuseum in Hechingen, zum anderen vom 1. Juli



*Es war einmal ...*  
*Die Märchenwelt*  
*der Brüder Grimm*

Eine Ausstellung der Brüder Grimm-Gesellschaft e.V.  
 im Hohenzollerischen Landesmuseum  
 Schloßplatz 5 · 72379 Hechingen

8. Juli bis 25. Oktober 2020

Geöffnet Mittwoch bis Sonntag sowie an Feiertagen  
 von 14 bis 17 Uhr





bis 30. August im früheren Deutschordensschloß in Alden Biesen (Flandern). Schließlich haben wir vom 13. September bis 18. Oktober noch den „Gestiefelten Kater“ in Oedelsheim an der Weser präsentiert (er soll dort im nächsten Jahr in noch erweiterter Form weiter dargestellt werden) und den „Baron Münchhausen“ aus Anlaß seines dreihundertsten Geburtstages bei uns am Brüder Grimm-Platz vom 5. Oktober bis 18. Dezember ausstellerisch gewürdigt.

Die Eröffnung weiterer schon geplanter und teilweise schon gut vorbereiteter Ausstellungen (u.a. in Jena bzw. in Perleberg) mußten wir wegen des zweiten „Shutdowns“ vom November 2020 jetzt in den Dezember bzw. das Frühjahr und den Sommer 2021 verschieben.

Mit Grimm kann man, wie man sieht, auch den Corona-Virus bekämpfen! Wir wünschen allen Lesern des Heimatbriefes ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr! Bleiben Sie alle gesund!

*Bernhard Lauer*



## Märchenmalbuch für Kinder

Für kleine und große Kinder hat die Brüder Grimm-Gesellschaft erneut ein Märchenmalbuch herausgegeben, das über ihre Geschäftsstelle am Brüder Grimm-Platz 4 oder über das Internet [www.grimms.de](http://www.grimms.de) ab sofort zum Preis von zwei Euro erworben werden kann. Das 16 Seiten umfassende Heft basiert auf den Federzeichnungen des Marburger Malers und Zeichners Otto Ubbelohde (1867–1922), der für die große dreibändige Ausgabe des Leipziger Turm-Verlags (1907 bis 1909) alle Märchen und Kinderlegenden der Brüder Grimm illustrierte. Für Kindergärten und Schulen werden bei größeren Bestellungen großzügige Rabatte gewährt.

*Bernhard Lauer*

